

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 68. Neuenbürg, Mittwoch den 24. August 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Verkündungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg. Geschworenen-Liste.

Den Ortsvorstehern des Bezirks wird die genaue Einhaltung der Bestimmungen der Art. 63-67 des Schwurgerichtsgesetzes vom 14. August 1849 (Reg.-Bl. S. 414 u. folg.) für die nächst kommende Zeit in Erinnerung gebracht.

Den 22. August 1859.

R. Oberamts-Gericht.
Stettner.

Neuenbürg.

Christine Kappler von Conweiler will nach Rheinbayern auswandern, da sie keine Bürgschaft leisten kann, so werden alle Diejenigen, welche eine Forderung an die Kappler zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 30 Tagen beim Gemeinderath in Conweiler geltend zu machen, indem nach Verfluß dieses Termines der Auswanderung statt gegeben wird.

Am 20. August 1859.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Wilhelm Friedrich Scheerer von Arnbach ist heute das Meisterrecht III. Stufe als Maurer u. Steinhauer ertheilt worden.

Den 22. August 1859.

R. Oberamt.
Bäzner.

Revier Liebenzell.

Solz-Verkauf.

Am Freitag den 26. dieses Monats aus dem Kälbling, Abtheilung Kollmisch:
567 Stücke tannen Lang- und Klotzholz,
59 " dto. Stangen;

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Igelösch;

Am Montag den 29. dieses Monats aus dem

Hummelberg: 20 Stücke tannen Langholz,
Bühlwald: 313 " tannen Lang- u.
Klotzholz,
3 Eichen,

Monakamerberg: 653 Stücke tannes Langholz;

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Unterhaugstett.

Neuenbürg, den 20. August 1859.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Solz-Verkauf.

am 29. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Conweiler aus dem Horntan 1.: 800 Stämme Lang- und Klotzholz, 15 Klasten Prügelholz.

Neuenbürg, 23. August 1859.

R. Forstamt.
Lang.

Hohenheim.

Rigaer Säelein.

Diejenigen württembergischen Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim bis zum künftigen Frühjahr Original-Rigaer Säelein zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf bei der unterzeichneten Stelle vor dem 20. September d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga längstens bis dahin zu geschehen hat.

Die verehrlichen Ortsvorstände werden ersucht, für schleunige Bekanntmachung dieser Anforderung zu sorgen und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit

Sicherheit rechnen dürfen, welche ihre Bestellung vor dem 20. September d. J. dahier anmelden.

Den 14. August 1859.

Kanzlei des K. land- und forstw. Instituts.
Hochstetter.

Privatnachrichten.

Berneck,
Oberamts Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. August,
Nachmittags,

werden aus den Frhr. v. Gütlingen'schen Waldungen dahier in Pfalzgrafenweiler, anschließend an den daselbst aus Staatswaldungen stattfindenden Holzverkauf

etwa 1000 Nadelholzstämmen auf dem Stoß im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Holz ausgezeichnet ist und auf Verlangen vorgezeigt wird.

Den 20. August 1859.

Freiherrlich v. Gütlingen'sches
Rentamt.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Auf mehrseitiges Verlangen empfiehlt sich der Unterzeichnete für Wasser- und Uferbauten (Wehr- und Schleußenbau); insbesondere empfiehlt er sich den Mahl- und Sägmühlbesitzern inn- und außerhalb des Bezirkes sowohl für Neubau als Reparation ihrer Wasserwerke, wobei nach Umständen auch Hochbauten ausgeführt werden können. Aufträgen, unter Zusicherung billiger Bedienung sieht entgegen

Den 11. August 1859.

F. Roth, derz. Bauführer.

Wohnung im Hause des Hrn. Kaiser.

Neuenbürg.

Zwei in Eisen gebundene Fässer von 5 1/2 Eimer, oval und 3 Eimer, rund, hat zu verkaufen

Wilhelm Hagmayer.

Wildbad.

Bei dem Unterzeichneten finden sogleich 10 bis 12 Mann Zimmergesellen dauernde Beschäftigung.

Kuch Zimmermeister.

Neuenbürg.

Eine tüchtige Hausmagd findet einen Platz. Wo sagt die Redaktion.

Wildbad.

Münchener Nudeln, Maccaroni in diversen Sorten empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Klunzinger.

Beinberg.

230 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat zu 4 1/2 % bei

dem Pfleger Jakob Förcher.

Neuenbürg.

An die

Auswanderungslustigen.

Regelmäßige Post- und Dampf-Schiffslinien

über Havre, Antwerpen, Liverpool und Bremen nach New-York, New-Orleans, Texas, Australien, Brasilien, durchaus mit Schiffen erster Klasse, setzen uns in den Stand, jede Woche unsere Reisenden und Auswanderer auf die bequemste, sicherste Weise und gegenwärtig zu billigeren Preisen als je zu befördern.

Die vom K. Ministerium bestätigte Agentur der bekannten mit 22,000 fl. Cautionen sicher gestellten Beförderungsanstalt des ref.

Notars C. Stählen in Heilbronn:

Gebr. Meeb.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 18. August. Die häufigen Temperaturwechsel der letzten Tage scheinen der Cholera wieder von Neuem Vorschub leisten zu wollen. Wenigstens sind seit vorgestern zahlreiche Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, die in nicht wenigen Fällen mit einem schnellen Tode endigten.

Württemberg.

Stuttgart, 22. August. Unsere Tuchmesse hat heute begonnen. Nach dem amtlich herausgegebenen gedruckten Verzeichniß ist dieselbe bis jetzt von 295 Verkäufern besucht. Am meisten vertreten sind Wezingen mit 37, Göppingen mit 35, Freudenstadt mit 27, Nagold mit 26, Reutlingen mit 23, Ebhausen mit 18, Oberschwandorf mit 24, Alen mit 13 und Backnang mit 10 Firmen.

Bayern.

München, 12. Aug. Es cursirt wieder viel falsche Münze, und darunter manche,

die von der ächten nur durch ein scharfes Auge zu unterscheiden ist: falsche Kronenthaler, falsche Halbgoldstücke, falsche Kreuzerstücke, welche nach den Formen ächter Stücke gegossen sind, stumpfes Gepräge und graue Farbe haben, auch daran als falsch zu erkennen sind, daß sie sich leicht biegen lassen, sagt das Kreisamtsblatt. Bald wird sich die Falschmünzerei auch noch auf die Heller erstrecken.

Miszellen.

Die Pfarrers-Tochter.

(Erzählung von Franz v. Eling.)

(Fortsetzung.)

Eines Tages saß die Familie so eben bei Tische, als das Stubenmädchen die Meldung machte, draußen stehe eine vornehme, fremde Dame, eine Französin, mit einem Kinde, begleitet von einem Lohnkafaien, welcher behauptete, die Fremde wüßte den Herrn Diaconus und seine Frau zu sprechen. Eine Leichenblässe schreute alsbald alle Farbe von Paulinen's Wangen, und ihr Blick streifte rasch die Gesichter des Gatten und Hugo's. Beide verstanden, was dieser Blick zu bedeuten hatte, Wen Pauline unter der Fremden vermuthete.

„Nur ruhig, meine Liebe,“ flüsterte der Diaconus, nachdem er Gretchen beauftragt hatte, den Gast in's Besuchszimmer zu führen. „Wer weiß, wozu es gut ist, daß wir ihr wieder begegnen!“

— „Du hast recht,“ entgegnete Pauline leise, und suchte sich zu fassen; „es ist nicht Muthlosigkeit, sondern nur der jähe Schreck! Ich werde gefaßt seyn — komme was da wolle, es kommt von Gott, und ich ergebe mich darein!“

Als sie aber in das Besuchszimmer traten, standen sie vor einer andern Frau. Es war eine untersezte, dicke Französin von südlichem Typus, mit dunklem Teint, pechschwarzen Haaren und Augen, die sich grazios vom Sopha erhob und Paulinen einen Brief reichte mit einer freundlichen Rede, von welcher diese nichts verstand als die Worte: „de la part de Monsieur Robert Grund à Chailly-les-Forges.“

— „Von Robert Grund?“ wiederholte sie betroffen und nahm zögernd den Brief, den sie dann ihrem Gatten reichen wollte, damit dieser ihn erbreche und lese; allein Herr Penger lehnte dieses Aufpassen mit einer leichten Handbewegung ab und sagte: „Nies nur, meine Liebe! ich habe das vollste Vertrauen in Dich und ihn!“

Die verschiedensten Empfindungen spiegelten sich während der Durchlesung dieses Briefes in den beredeten, ausdrucksvollen Zügen Paulinen's wieder: Freude, Schmerz, Rührung, Zärtlichkeit, der Widerschein alter, süßer Jugend-Erinnerungen, die tiefsten Gemüthsbewegungen eines beinahe feierlichen Ernstes. Dann aber reichte sie ihrem Gatten rasch den Brief, näherte sich dem Kinde und schloß es mit stummer Innigkeit in ihre Arme.

Der Diaconus las:

„Meine liebe Freundin Pauline!

„Meine eigenen Gefühle inniger Hochachtung und Freundschaft für Dich geben mir die Ueberzeugung, daß auch Du des Freundes Deiner Jugend noch mit Wohlwollen und Vertrauen gedenkst. Dies gibt mir den Muth, eine Bitte an Dich zu stellen, welche Du mir nicht abschlagen wirst, und deren Erfüllung auch Dein Gatte mir nicht verlagern wird. Ich sende Dir eine Waise, mein einziges Kind; nimm es auf, erziehe es mit den Deinigen, erziehe es zu Deinem Ebenbilde. Leonie ist gut und lenksam; sie ist dankbar für jedes Wort der Liebe, für jedes Zeichen herzlicher Theilnahme. Dieses weiche, bildsame Wesen soll mir nicht durch das Uebing, was man hierzulande Erziehung nennt, verdorben werden; sie soll nicht in diesem tollen Genußleben aufwachsen, in welches mich mein Schicksal hineingeführt hat. Ich wünschte ihr den Segen einer herzlichen, gemüthvollen und frommen deutschen Hauserziehung zu sichern.

„Leonie ist eine Waise; ihre Mutter, die ich sehr geachtet habe, ist seit mehreren Jahren todt, und die Gouvernanten und Niethlinge haben mir aus ihr nichts Gutes gemacht. Ich bin wieder verheirathet, allein die Mutter, die ich ihr gegeben, ist noch weniger für sie, als die Niethlinge. Ihr Herz droht hier vom Frost erstickt zu werden, denn was kann ich für das Kind thun? Ich muß spekuliren, mein Vermögen, meine Geschäfte verwalten, und so hat Leonie beinahe auch den Vater verloren. In meinem Schmerz und meiner Sorge um das Kind habe ich an Dich gedacht, meine theure Pauline! Laß sie Dein Kind werden, dann geht der Traum unserer Jugend wenigstens einigermaßen in Erfüllung. Ich kann Dir keinen größeren Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung geben, als durch die Bitte: erziehe und bilde meine Tochter, laß sie Dein Kind seyn, bis ich einst nach der Heimath zurückkehren werde, um sie aus Deinen Händen wieder abzuholen.

„Es wäre Entweihung, meine theure Freundin, wenn ich an diese Bitte eines besorgten Vaterherzens Fragen und Verhandlungen über den Lohn Deiner Bemühungen anknüpfen wollte. Den innern Lohn, liebe Pauline, wirst Du in Dir selber finden; und da ich reich bin, sehr reich sogar, so werde ich mir natürlich von Deinem Gatten und Dir nichts schenken lassen. Aber als ein Zeichen Eures Vertrauens würd' ich es ansehen, wenn Du mir einen Deiner Söhne oder deren mehrere anvertrauen wollest, damit ich für ihre Zukunft sorge und sie zu tüchtigen Männern heranbilde, deren Laufbahn für alle Zeiten eine gesicherte seyn wird.

„Ich danke Dir im Voraus für die Erfüllung meiner Bitte, die Du — ich weiß es — nicht abschlagen wirst. Grüße Deinen lieben Mann und mach' ihn mir befreundet. Die herzlichsten Wünsche für das Wohl Deiner ganzen Familie sendet Dir mit seinen freundlichsten Grüßen

Dein

Robert Grund.“

„Chailly-les-Forges, 10. April 185 . .“

„Nun, lieber Heinrich?“ fragte Pauline und führte ihm die kleine Leonie an der Hand entgegen; „darf ich? darf sie bei uns bleiben?“

— „Von Herzen gern — in Gottes Namen!“ entgegnete der Diaconus und betrachtete das hübsche zarte Kind, das etwa sieben Jahre alt seyn mochte und ohne außergewöhnliche Befangenheit sich hier unter den fremden Leuten bewegte. „Willst Du bei uns bleiben, meine liebe Leonie? soll diese Frau hier Deine Mama seyn?“

Leonies Augen füllten sich mit Thränen, aber sie schmiegte sich an Paulinen an und sagte: „Meine rechte Mutter ist im Himmel und die neue Mama liebt mich nicht. Aber Papa sagte: ich solle zu einer Frau kommen, die eben so lieb und freundlich gegen mich seye, wie meine Mama im Himmel. Sind Sie diese Frau, Madame?“

„Ja, mein Kind! ich bin es, ich will es seyn, will Dir eine zweite Mutter werden, so wahr mir Gott helfe!“

Die Französin hatte diesem Auftritt nur mit dem Auge zu folgen vermocht, da sie der deutschen Sprache nicht mächtig war; aber sie schien davon gerührt. Man nöthigte sie und Leonie, sich mit zu Tische zu setzen und bei dem einfachen Mahle Bescheid zu thun, und Hugo machte den Dolmetscher. Die Kinder, namentlich die Mädchen, jubelten laut bei der Nachricht, daß sie in Leonien eine Schwester und Gespielin erhalten sollten, und ergötzten sich an dem fremden Accent und dem gebrochenen Deutsch des hübschen Kindes. Nach Tische aber wurden Leonies Effekten herbeigebohlt und ihr Bettchen in einem Stübchen neben dem Schlafzimmer der Eltern aufgeschlagen, welches sie mit Paulinens beiden Töchtern theilen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die *Viktoria Regia* im zoologischen Garten in Brüssel hat in diesem Jahre eine colossale Größe erreicht, denn die größten Blätter haben mehr als 7 Fuß Durchmesser und die Rippen 12 Centimetres Höhe. Die größten Blätter trugen ein zehnjähriges Kind mehrere Minuten. Die erste Knospe wird bald aufgehen.

Ein hannoverscher Offizier, der auf der Rückkehr aus einem Seebad kürzlich in einem Hamburger Hotel übernachtete, beging, wie die „N. Preuß. Ztg.“ mittheilt, die Unvorsichtigkeit, sich stark erhitzt bei offenem Fenster zu Bett zu legen. Am andern Tage erwachte er in Finsterniß — er war erblindet! Der Unglückliche hat sich von Hamburg nach Berlin in die Gräfe'sche Klinik bringen lassen, um dort Heilung zu suchen.

Als Mittel gegen Insekten auf Bäumen Gebüsch etc. empfiehlt der *Scientific American* vom 9. Juli 1859 eine Lösung von Wallfischtranseife. Werde diese Seife in warmem Wasser aufgelöst und die mittelstarke Lösung mit einer Spritze auf die Blätter der Bäume etc. gesprengt, so bringe die Raupen und andern schädlichen Insekten sicheren Tod.

Alle Pflanzen sollen sich durch Begießen mit einer Auflösung von schwefelsaurem Eisen in ungewöhnlicher Weise entwickeln. In Belgien hat ein Kunstgärtner mit diesem Verfahren erstaunliche Erfolge erzielt. Selbst die Früchte sollen sich riesenhaft entwickeln, wenn sie, sobald sie das erste Viertel ihrer Entwicklung erreicht haben, drei Mal nach einander, wenn sie der Sonne nicht mehr ausgesetzt sind, mit einer Auflösung von schwefelsaurem Eisen 1½ Grammes auf 1 Litre Wasser benezt werden.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 13. u. 20. Aug. 1859.

Getreide- Gattungen.	Bori- ger Kest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag	Zeu- tiger Ver- kauf.	Zm Kest geblie- ben	Höcher Durch- schnitts- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr wger.			
							fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen, alter	22	78	100	100	—	16	—	15	9	14	45	1727	24	—	32	—
neuer	—	14	14	14	—	15	36	—	—	13	30	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	24	92	116	114	2	—	—	—	—	—	—	1727	24	—	—	—

Brodtag nach dem Mittelpreis vom 13. u. 20. Aug. 1859 à 15 fl. 9 fr. und nach dem Mittelgewicht von 289 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleischtag vom 17. Mai 1859 an:

Ochsenfleisch 14 fr., Rindfleisch 12 fr., Kuhfleisch 12 fr., Kalbfleisch 9 fr., Hammelfleisch 9 fr.
Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschuldheissenamt W e s t i n g e r.

Redaktion, Druck und Verlag der M e e h'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

